

Eötvös Loránd Universität
Fakultät für Geisteswissenschaften

DIE THESEN DER DISSERTATION

ÉVA SZEKRÉNYESNÉ RÁDI

**DIE KOGNITIV-LINGUISTISCHE ANALYSE DER UNGARISCHEN
WIRTSCHAFTSPRESSE (2010-2013)**

ELTE Sprachwissenschaftliche Doktorschule

Dr. Vilmos Bárdosi CSc. Professor, Leiter der Doktorschule

Angewandte Linguistik PhD Program

Dr. Mária Gósy Professor, Doktor der MTA, Leiter des PhD Programmes

Mitglieder der Kommission:

Vorsitzender: Dr. Jenő Kiss MHAS. professor emeritus

Opponenten: Dr. Anna Jászó Dr. Adamikné DSc. professor emeritus
Dr. László Kovács PhD. Universitätsdozent

Mitglieder: Dr. Pál Heltai CSc. habil. Universitätsdozent
Dr. Judit Raátz PhD. Dozent, Sekretär in der Kommission

Weitere Dr. Borgulya Istvánné CSc. Universitätsprivatlehrer

Mitglieder: Dr. Zsuzsa Kurtán CSc. habil. Universitätsdozent

Betreuer:

Dr. Zsolt Lengyel CSc. professor emeritus

Budapest, 2015

INHALT

- I. Einleitung
- II. Der Aufbau der Dissertation
- III. Forschungsmaterial, Methode und die Versuchspersonen
- IV. Wissenschaftliche Ergebnisse, Thesen
- V. Literatur zur Zusammenfassung
 - Publikationen im Themenkreis der Dissertation
 - Vorträge im Themenkreis der Dissertation

I. Einleitung

Zu den Hauptmerkmalen der Wirtschaftssprache gehören die Monosemie und die Eindeutigkeit (Ablonczyné 2006, Bańcerowski 2004). Es gibt aber einige Faktoren, die dagegen wirken können, dass diese Merkmale zur Geltung kommen.

Das sind die Folgenden: (1.) es kann keine scharfe Grenzlinie zwischen der Wirtschaftssprache und der Gemeinsprache gezogen werden (Heltai 2006). Die Wirtschaftssprache wird nämlich nicht nur von den Fachleuten, sondern teilweise auch von den nicht Fachleuten benutzt. Auch die nicht Fachleuten wirtschaften nämlich ständig. Zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse geben sie Geld aus, was sie durch Arbeit verdienen. So nehmen sie notwendigerweise an dem Wirtschaftskreislauf teil. In Bezug auf den Sprachgebrauch bedeutet es soviel, dass auch die Laien im Maße ihrer Bedürfnisse die Wirtschaftssprache verstehen und sprechen können. Die folgenden Wörter werden sowohl in der Gemeinsprache als auch in der Fachsprache gebraucht: *ár* [Preis], *pénz* [Geld], *piac* [Markt].

(2.) Der nächste wichtige Aspekt ist, dass die Termini und Ausdrücke der Theorien metaphorische Struktur haben (Kertész 2001). Auch in der Wirtschaftssprache kann der metaphorische Aufbau der Fachausdrücke entdeckt werden. Der metaphorische Fachausdruck *tőkeáramlás* [Kapitalstrom] stellt die Wirtschaft als Wasser und die fachsprachliche Metapher *hitelbedőlés* [Krediteinbruch] als Gebäude dar.

Die allerwichtigste Funktion der Metaphern ist es, die Bedeutung klar zu machen. Aber auch die Metaphern verfügen über Eigenartigkeiten, die die restlose Erfüllung dieser Funktion nicht unterstützen. Das sind die Folgenden:

(2.1) Zum Verstehen der Metaphern sind Assotiationsfähigkeit und angemessene Hintergrundkenntnisse notwendig (Adamikné 2006: 281-283). In der Sprache der Börse weist die Metapher *a piac kiszögellései* [Marktvorsprünge] auf die extrem hohen oder niedrigen Kurse hin. Diese hervorragenden Werte in der graphischen Darstellung werden auf Grund der Visualität als *a piac kiszögellései* [Marktvorsprünge] bezeichnet. Die visuelle Information ist mit dem sprachlichen Ausdruck zu verknüpfen.

(2.2) Die Metaphern können nicht vorausgesagt werden. Wir wissen es nicht, warum wir den Ausdruck *tőkeáramlás* [Kapitalstrom] benutzen und warum nicht beispielsweise **tőkekeringés* [*Kapitalzirkulation] sagen. Das bedeutet also soviel, dass es nicht vorausgesagt werden kann, welche von den möglichen Quellbereichen dem Zielbereich der Metapher zugeordnet wird (Kövecses 2005: 88, 203).

(2.3) Die Metaphern können Polisemie ergeben. Zum Beispiel die Wörter *forrás*, *forgalom* haben sowohl eine gemeinsprachliche als auch eine fachsprachliche Bedeutung. Die Existenz der gemeinsprachlichen und der fachsprachlichen Bedeutung veranschaulicht auch die Übersetzung in eine Fremdsprache: das Wort *forgalom* im gemeinsprachlichen Sinne bedeutet im Deutschen Verkehr, im wirtschaftlichen Sinne Umsatz. „Wahrscheinlich beruht die Polisemie auf einer Metapher oder Metonymie; das heißt in vielen Fällen bestehen systematische Abbildungen zwischen zwei Bedeutungen eines Wortes“ (Kövecses 2005: 215).

Auf Grund der Obigen ist die Hauptzielsetzung der Forschung die zweifachen lexikalischen Zugangswege und daraus folgend die Möglichkeit der Ambiguität in der Wirtschaftssprache nachzuweisen.

Die Neuheit der Forschung bildet die Anwendung kognitiv-linguistischer Methoden bei der Analyse der Wirtschaftssprache. Dadurch kann die Dissertation Zusammenhänge erschließen, die nicht nur bei der theoretischen Beschreibung der Fachsprachen zu sprachwissenschaftlichen Neuheiten führen können, sondern die auch neue Anwendungen in der Praxis ermöglichen. So zum Beispiel in den Bereichen Soziologie, Marketing, Fachsprachenunterricht, Leseverstehen, Rhetorik, Pressesprache.

II. Der Aufbau der Dissertation

Die Dissertation besteht aus sieben Kapiteln.

Die Unterabschnitte 1.1.-1.2. des Kapitels 1 stellen die ungarische Wirtschaftssprache aus verschiedenen Aspekten vor, der Unterabschnitt 1.3. setzt sich mit der Sprache der Wirtschaftspresse auseinander. Das erste Kapitel endet mit den Zielsetzungen, der Problemstellung und den Hypothesen (1.4.).

Das Kapitel 2 beschreibt das Forschungsmaterial und die Methoden der Forschung. Der Unterabschnitt 2.1. legt den theoretischen Hintergrund der Forschung dar und gewährt eine Übersicht über die kognitive Semantik (2.1.1. – 2.1.2.), das mentale Lexikon (2.1.3.) und über die Wortassoziationen (2.1.4.). Das aktuelle Wirtschaftsumfeld der empirischen Forschung wird im Unterabschnitt 2.1.5. geschildert. In der nächsten größeren Einheit (2.2.) werden der sprachliche Korpus der Forschung, die Versuchspersonen und die angewandten Verfahren und Methoden ausführlich dargestellt. In diesem Teil (2.2.1.) werden zuerst die Umfrage zu Häufigkeit und Bekanntheit von wirtschaftsbezogenen Wörtern und die Methode der Festsetzung der Häufigkeit derselben Wörter in der Wirtschaftspresse erläutert. Dann (2.2.2.) werden die Wortassoziationsuntersuchung von wirtschaftsbezogenen Wörtern und das Verfahren zur Feststellung der Korrelation zwischen der Häufigkeit von wirtschaftsbezogenen assoziativen Antworten und der von Stimuli in der Wirtschaftspresse verdeutlicht. In dem Unterabschnitt 2.2.3. werden schließlich die kognitiven Methoden (Rahmensemantik, mentale Räume, blending) dargelegt, die bei der Analyse von Wirtschaftstexten angewendet wurden.

Das Kapitel 3 beinhaltet die Ergebnisse der empirischen Forschung. Dem folgt in dem Kapitel 4 die Diskussion der Ergebnisse der empirischen Forschung. Das Kapitel 5 untersucht die Möglichkeiten der Ambiguität auf Grund der Analyse dreier Wirtschaftstexte aus der Wirtschaftspresse. In dem Kapitel 6 werden die Folgerungen gezogen und die Dissertation endet mit den Thesen (7).

III. Forschungsmaterial, Methode und die Versuchspersonen

Die Forschung beabsichtigt die zweifachen lexikalischen Zugangswege und die daraus folgenden Möglichkeiten der Ambiguität zu erschließen. Den Korpus bilden der Wortschatz und die Textteile der in Ungarn bedeutenden Wirtschaftszeitungen Napi Gazdaság und Világgazdaság. Die Versuchspersonen sind Studenten (zwischen 18-25 Jahren) an Budapester Universitäten und Hochschulen. Eine Gruppe der Studenten (BGF) studiert Ökonomie aber die andere Gruppe beschäftigt sich mit Wirtschaft in keinerlei professioneller Form (ELTE und andere nicht wirtschaftswissenschaftliche Hochschulen, Universitäten).

Die obige Zielsetzung wird mit den folgenden Methoden, Verfahren und Messungen durchgesetzt.

(1) In der ersten Messung wurden im Rahmen einer Umfrage in einem wirtschaftsprachlichem Korpus (44 aus der Wirtschaftspresse entnommene Wörter) die Basisebene und im Vergleich zu der Basisebene die Position von wirtschaftsbezogenen Metaphern und Metonymien festgesetzt.

Bei der Festsetzung der Basisebene wurden von den Merkmalen der Basisebene (Kiefer 2007:94; Tolcsvay Nagy 2011:30) die Häufigkeit und die Bekanntheit zu Grunde gelegt. Von den häufigsten Wörtern sind die Typikalitätsbedingungen ableitbar, auf deren Grund die Untertypen erscheinen. Die Häufigkeit bedeutet die Konvenzionalität eines Wortes (Tolcsvai Nagy 2011). Die hohe Konvenzionalität eines Wortes ist damit gleichzusetzen, dass die Mitglieder einer Sprachgemeinschaft die Bedeutung des Wortes genau kennen. Außerdem sind diese zwei Merkmale auch gut messbar.

Bei der Festsetzung der Basisebene ist die metaphorische Struktur der Wörter auch ein wichtiger Gesichtspunkt. Die Wörter auf der Basisebene und die unter der Basisebene können auch in dieser Hinsicht verschieden sein. Im Falle der Basiswörter geht es nämlich um Grundnamen. „Auf der Basisebene merkt man die Sachen holistisch, als eine einheitliche Ganzheit, bei den Namen der unteren Ebenen braucht man verschiedene Differenzierungsmerkmale, ... um Unterschied machen zu können.“ (Kiefer 2007:23). So befindet sich das Wort *kamat* [Zins] in der Wirtschaftssprache auf der Basisebene, während das Wort *kamatláb* [Zinssatz] unter der Basisebene ist.

Den Korpus der Messung bilden 44 wirtschaftsbezogene Wörter, die in dem Zeitraum 2012 Juni–Juli aus der Wirtschaftspresse (Napi Gazdaság, Világgazdaság) entnommen wurden. Die Wörter können in zwei Gruppen unterteilt werden:

(i) Wörter nicht metaphorischer, nicht metonymischer Struktur (oder in dieser Hinsicht nicht mehr transparent) (14 Wörter)

adó, adósság ár, bank, befektetés, csőd, gazdálkodás, hitel, kamat, pénz, piac, számla, tőke, üzlet;

(ii) Metaphern und Metonymien (30 Wörter)

adóalap, adókulcs, adósságcsapda, állampapír, árfolyam, árrés, árszint, árverés, cégbedőlés, csődvédelem, eurózóna, folyószámla, futamidő, hitelkeret, kamat, kamatláb, kamatteher, kamatvágás, költségvetés, leánybank, létszámleépítés, munkahelyteremtés, pénzromlás, piaci szereplők, számlaforgalom, tőkeáramlás, tőzsdeparkett, üzletág, üzletlánc, valutaövezet;

Die Versuchspersonen (18-25 Jahre alte Studenten, die kein Wirtschaftsstudium betreiben) sollten an einer Likert-Skala ankreuzen, in welchem Maße sie die Bedeutung eines Wortes kennen (ich kenne die Bedeutung des Wortes genau, ich kenne die Bedeutung des Wortes im großen und ganzen, ich kenne das Wort, aber seine Bedeutung nicht, niemals habe ich das Wort gehört oder gelesen), bzw. wie oft sie ein Wort benutzen, sehen oder hören (nie, sehr selten, manchmal, offen, immer).

Danach wurde die Häufigkeit der oben angeführten 44 Wörter auch in der Wirtschaftszeitung Napi Gazdaság gezählt. Schließlich wurden die Häufigkeitswerte in der Wirtschaftspresse mit denen der nicht Fachleute verglichen.

(2) In der zweiten Messung wurde die Beziehung des Quellbereiches und des Zielbereiches von Metaphern und Metonymien in der Phase der Wortaktivierung des lexikalischen Zuganges im Rahmen einer Wortassoziation untersucht.

An der Messung nahmen 100 Studenten der BGF (zukünftige Experten) und 100 Studenten der ELTE (nicht Experten) teil.

Der Test der Wortassoziation besteht aus 55 Wörtern (s. Anhang Nr. 3. S. 14). Von den 55 Wörtern wurden nur 21 untersucht. Die anderen Stimuli dienen dem Zustandebringen des fachsprachlichen Kontexts, bzw. die ersten vier Wörter helfen bei Abstimmung. Das fachsprachliche Umfeld ist deshalb wichtig, weil auf der Wortliste der Wortassoziation auch zweideutige (fachsprachliche und gemeinsprachliche) Wörter eingereiht wurden. Z. B. : MÉRLEG, FORRÁS usw.

Die untersuchten Wörter können in zwei Gruppen unterteilt werden, die Zielsetzungen sind die Folgenden:

- (i) Nachweis der Polisemie mit semantischem Priming bei 10 zweideutigen (fachsprachlich, gemeinsprachlich), auch in der Wirtschaftspresse vorkommenden Stimuli (BIKA, FORGALOM, FORRÁS, MEDVE, MÉRLEG, MUTATÓ, OLLÓ, PAPÍR, PARKETT, SZEREPLŐK), d. h. die Untersuchung der assoziativen Antworten mit fachsprachlicher Bedeutung, bzw. der assoziativen Antworten, die den Quellbereich der Metapher und den IKM der Metonymien betreffen;
- (ii) Nachweis dessen, dass bei 10 + 1 metaphorischen und metonymischen Stimuli unter der Basisebene (ADÓALAP, ADÓKULCS, ADÓSSÁGCSAPDA, ÁRRÉS, CÉGBEDŐLÉS, CSÖDVÉDELEM, HITELKERET, KAMATLÁB, KAMATVÁGÁS, TŐKEÁRAMLÁS, TŐZSDEPARKETT) der nicht Expert von den Metaphern und den Metonymien als kognitivem Prozeß Gebrauch macht, das heißt, er nutzt den Quellbereich oder den IKM wegen der annehmbar fehlenden Fachkenntnisse aus. (In diese zweite Gruppe wurde als 11-er Stimulus auch das Wort TŐZSDEPARKETT eingezogen. Das Ziel war, ihn mit dem Stimulus PARKETT in der Gruppe (i) zu vergleichen. Die Bedeutung beider Stimuli ist nämlich das Gleiche 'der Ort des Börsenhandels'.

Die Analyse der Angaben erfolgte auf Grund der folgenden Fragen:

- (a) Wie viele und was für assoziative Antworten haben die ELTE und die BGF in der zweideutigen Stimulus-Gruppe BIKA und in der Stimulus-Gruppe unter der Basisebene gegeben?
- (b) Wie ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den fachsprachlichen und gemeinsprachlichen assoziativen Antworten der ELTE und der BGF?
- (c) Wie viele Typen assoziativer Antworten wurden zu den Stimuli in der fachsprachlichen und in der gemeinsprachlichen Kategorie gegeben?
- (d) Wie viele gemeinsame gemeinsprachliche bzw. gemeinsame fachsprachliche assoziative Antworten wurden zu einem Stimulus von der ELTE und von der BGF angegeben?

In der weiteren Phase der Messung wurden die Worthäufigkeit in der Presse und die Anzahl der fachsprachlichen assoziativen Antworten zu den untersuchten Stimuli miteinander verglichen, um die Korrelation zwischen ihnen feststellen zu können. Die Hypothese war Folgendes: Wenn die Häufigkeit eines Stimulus in der Wirtschaftspresse hoch ist, dann erhöht sich die zahlenmäßige Differenz zwischen den fachsprachlichen assoziativen Antworten der nicht Experten und der Experten und zwar zugunsten der Experten.

(3) Die Forschung untersucht das Verhältnis zwischen Quellbereich und Ziebereich mit kognitiv-semanticen Methoden auch in wirtschaftssprachlichen Texten.

Die erste Analyse weist die polisemische Struktur des wirtschaftsbezogenen Wortes *medve* nach (Quelle: Molnár Gergely 2010. Sokáig maradhat a medve. Véget érhet a tíz hónapos tőzsdei emelkedés. *Napi Gazdaság*. XX./16: 1.), indem gedeutet wird, wie die wirtschaftsbezogene Bedeutung 'fallende Kurse' mit der Kampart der Bären in kognitiv-linguistischen Annäherung verknüpft werden kann. Die zweite Analyse deutet die Ambiguität in einem Wirtschaftstext, die durch die Zweideutigkeit des Wortes *mérleg* hervorgerufen wird (Quelle: Stiglitz, J. E. 2010. Egyelőre túl nagyok a deficitcsökkentés veszélyei. *Világgazdaság*. 42/47: 16.). Es wird untersucht, wie man in einem gegebenen Kontext aus dem mentalen Raum „Waage der Gerechtigkeit, Waage von Justitia“ in den mentalen Raum der Bilanz gerät (vg. Kövecses–Benczes 2010). Beide Analysen legen die zweifachen lexikalischen Zugangswege mittels der Rahmensemantik dar. Die dritte Analyse stellt die Bedeutungskonstruktion (Fauconnier–Turner 2002) in der Wirtschaftssprache dar (Napi 2010. Király szerint büntetés a hazai bankadó mértéke. *Napi Gazdaság*. XX./195: 2.).

IV. Die wissenschaftlichen Ergebnisse, Thesen

- Aufgrund der Kategorisation von wirtschaftsbezogenen Wörtern in Basisebene und unter die Basisebene besteht eine starke und signifikante Korrelation zwischen den Wortbekanntheitswerten der Frauen und der Männer (0,975) und zwischen den Worthäufigkeitswerten der Frauen und der Männer (0,988). Es besteht eine starke und signifikante Korrelation zwischen den Wortbekanntheitswerten und den

Worthäufigkeitswerten auch innerhalb der Geschlechter (férfiak: 0,916; nők: 0,914).

- Die von nicht Experten angegebenen Worthäufigkeitswerte zu Wörtern auf der Basisebene und unter der Basisbene haben eine mittelstarke Korrelation zu den Worthäufigkeitswerten in der Wirtschaftspresse. (nök: 0,674; férfiak: 0,682).
- Die Absonderung der Basisebene und die Ebene unter der Basis wird dadurch nachgewiesen, dass im Falle der Wörter auf der Basisebene die Korrelation zwischen den Häufigkeitswerten der Wirtschaftspresse und der Umfrage stärker ist ($r=0,593$, sig: 0,004), als im Falle der Wörter unter der Basisebene. ($r=0,505$, sig: 0,017).
- Auf Grund der Wortassoziationsuntersuchung kann festgestellt werden, dass der Expert sowohl zu den Stimuli unter der Basisebene als auch zu den zweideutigen (aktive fachsprachliche, aktive gemeinsprachlich Bedeutung) Stimuli in größerem Maße und mehrerlei wirtschaftsbezogene assoziative Antworten gibt, als der nicht Expert. Dieses Ergebnis hängt mit dem Unterschied in der fachlichen Bildung von Experten und nicht Experten zusammen.

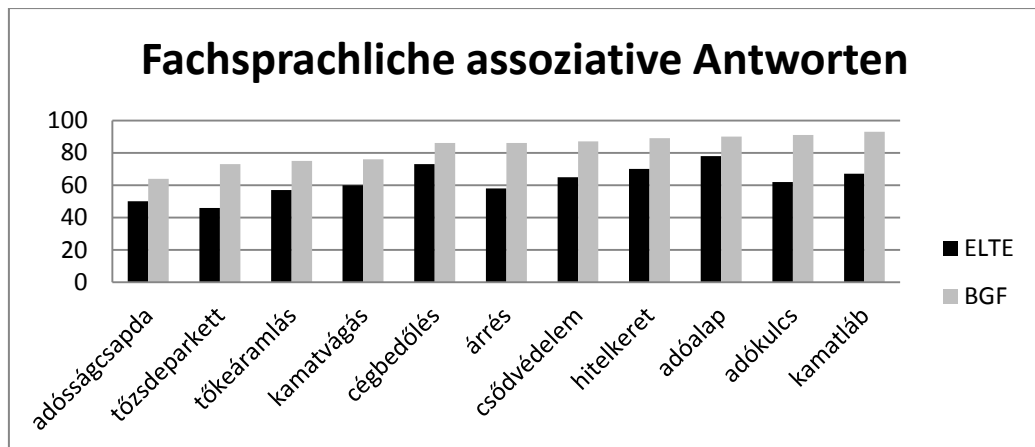


Abbildung 1. Die fachsprachlichen assoziativen Antworten der ELTE und der BGF zu den Stimuli unter der Basisebene.

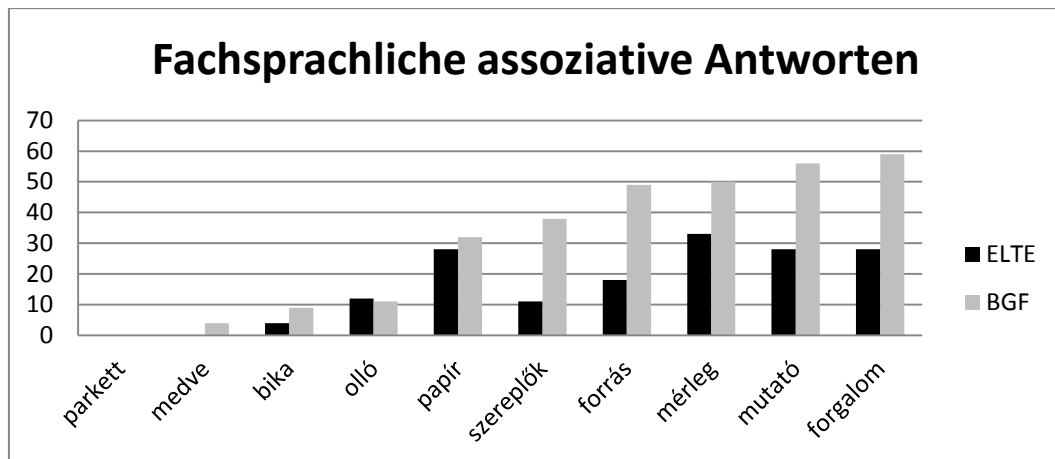


Abbildung 2. Die fachsprachlichen assoziativen Antworten der ELTE und der BGF zu den zweideutigen Stimuli

Die Anzahl der fachsprachlichen assoziativen Antworten:

Die Stimulus-Gruppe ADÓALAP unter der Basisebene: BGF: 837; ELTE: 640;

Die zweideutige Stimulus-Gruppe BIKÁ: BGF: 308; ELTE: 162.

Die Anzahl der Typen der fachsprachlichen assoziativen Antworten:

Die Stimulus-Gruppe ADÓALAP unter der Basisebene: BGF: 406; ELTE: 307;

Die zweideutige Stimulus-Gruppe BIKÁ: BGF: 139; ELTE: 104;

- Aufgrund der Wortassoziationsuntersuchung kann auch festgestellt werden, dass fachsprachliche assoziative Antworten zu den Stimuli unter der Basisebene (Stimulus-Gruppe ADÓALAP) in größerem Maße (1477) angegeben worden sind, als zu denen der zweideutigen (aktive fachsprachliche und aktive gemeinsprachliche Bedeutung) Stimulus-Gruppe BIKÁ (470). Außerdem sind mehrererlei fachsprachliche assoziative Antworten (733) zu den Stimuli unter der Basisebene gegeben worden, als zu den zweideutigen Stimuli (243). Das beweist die stärkere Bindung der Stimuli unter der Basisebene zu der Fachsprache.
- Aufgrund der gemeinsamen assoziativen Antworten kann festgestellt werden, dass die BGF und die ELTE in der Stimulus-Gruppe ADÓALAP unter der Basisebene gemeinsame fachsprachliche assoziative Antworten in größerem Maße angegeben haben (947), als gemeinsprachliche assoziative Antworten (90), und in der zweideutigen Stimulus-Gruppe gemeinsame gemeinsprachliche assoziative Antworten in größerem Maße gegeben haben (1133), als gemeinsame

fachsprachliche assoziative Antworten (256). Das beweist wiederum die stärkere Bindung der Stimulus-Gruppe ADÓALAP zu der Fachsprache.

Die stärkste Beziehung zwischen der BGF und der ELTE verwirklicht sich innerhalb der zweideutigen Stimulus-Gruppe BIKÁ in den gemeinsprachlichen Assoziationen (1133 gemeinsame assoziative Antworten). Alles summierend ist aber die Differenz zwischen den gemeinsamen fachsprachlichen und den gemeinsamen gemeinsprachlichen assoziativen Antworttypen gering: gemeinsame gemeinsprachliche Antworten: 1223, gemeinsame fachsprachliche Antworten: 1203. Dieses Ergebnis hängt mit der Schulung der Versuchspersonen zusammen.

- Die Häufigkeit der Stimuli der Wortassoziation in der Wirtschaftspresse vergleichend mit der zahlenmäßigen Differenz zwischen der fachsprachlichen assoziativen Antworten der Fachleute (BGF) und der nicht Fachleute (ELTE) kann festgestellt werden, dass die Hypothese nicht gerechtfertigt worden ist, nach der wenn ein Stimulus in der Wirtschaftspresse häufig vorkommt, dann erhöht sich die zahlenmäßige Differenz der fachsprachlichen Antworten der Experten (BGF) und der nicht Experten (ELTE) (ADÓALAP-hívószócsopórt: t- sig: 9,0181179E-07; BIKÁ-hívószócsopórt: t-sig: 0,007843617).

V. Literatur zur Zusammenfassung

- Ablonczyné Mihályka Livia 2006. *Gazdaság és szaknyelv*. Pécs: Lexikográfiai Kiadó.
- Adamikné Jászó Anna 2006. *Az olvasás múltja és jelene*. Budapest: Trezor Kiadó.
- Bañcerowski Janus 2004. A szaknyelvek és a szaknyelvi szövegek egyes sajátosságairól. *Magyar Nyelvőr* 128/4: 446-452.
- Fauconnier, Gilles–Turner, Mark 2002. *The Way We Think*. New York: Basic Books.
- Heltai Pál 2006. Szakmai kommunikáció és szaknyelv. In: Dr. Silye Magdolna (szerk.) *Porta Lingua-2006. Utak és perspektívák a hazai szaknyelvoktatásban*. Debrecen: Center Print Nyomda. 37-42.
- Kertész András 2001. *A nyelvészet metaforái*. Székfoglaló előadás; elhangzott 2001. december 12-én. mta.hu/cikkek/szekfoglalok–117271
- Kiefer Ferenc 2007. *Jelentéelmélet*. Budapest: Corvina Kiadó.
- Kövecses Zoltán 2005. *A metafora. Gyakorlati bevezetés a kognitív metaforaelméletbe*. Budapest: Typotex Kiadó.
- Kövecses Zoltán–Benczes Réka 2010. *Kognitív nyelvészet*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Tolcsvay Nagy Gábor 2011. *Kognitív szemantika*. Nyitra: Europica varietas.

Publikationen im Themenkreis der Dissertation

- A gazdasági sajtó metaforái. 2010. In: Navracsics J. (szerk.) *Nyelv, beszéd, írás: Pszicholingvisztikai tanulmányok I*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- A metafora alkalmazott nyelvészeti aspektusai. 2011. *ALKALMAZOTT NYELVTUDOMÁNY* XI. évfolyam 1-2. szám. Veszprém: MTA Nyelvtudományi Bizottság Alkalmazott Nyelvészeti Munkabizottsága.

A mentális terek a jelentésalkotásban. Gazdasági szaknyelvi szövegek mentális tereinek vizsgálata. 2012. In: Navracsics J. – Szabó D. (szerk.) *Mentális folyamatok a nyelvi feldolgozásban. Pszicholingvisztikai tanulmányok III.* Budapest: Tinta Könyvkiadó.

Bázis szint a gazdasági szaknyelvben. Gazdasági szaknyelvi metaforák és metonímiák gyakorisági és jelentésszerű vizsgálatát nem szakember kísérleti személyek körében. 2014. In: Bátyi Sz. – Navracsics J. – Vigh-Szabó M. (szerk.) *Nyelvelsajátítási-, nyelvtanulási- és beszédkutatások. Pszicholingvisztikai tanulmányok IV.* Budapest – Veszprém: Gondolat Kiadó – Pannon Egyetem MFTK.

A gazdaság trópusai. 2014. In: Navracsics J. (szerk.) *Transzdiszciplináris üdvözlések Lengyel Zsolt számára.* Budapest – Veszprém: Gondolat Kiadó – Pannon Egyetem MFTK.

Kovács László 2012. Fogalmi rendszerek és lexikai hálózatok a mentális lexikonban. In: Dróth J. (szerk.) *MODERN NYELVOKTATÁS XVIII.* évfolyam 1-2. szám. Budapest: Tinta Könyvkiadó.

Lengyel Zsolt 2013. Szóról szóra. *MAGYAR NYELVŐR.* 137/2.

Vorträge im Themenkreis der Dissertation

A gazdasági sajtó metaforái. 2010. XII. Pszicholingvisztikai Nyári Egyetem, Balatonalmádi, 2010. 05. 25. – 2010. 05. 27.

Die Rolle der mentalen Räume in der Bedeutungskonstruktion. 2011. XIII. Pszicholingvisztikai Nyári Egyetem, Balatonalmádi, 2011. 05. 22. – 2011. 05. 26.

Kognitív folyamatok a gazdasági szaknyelvben. 2011. Tavaszi Szél Nemzetközi Konferencia, Piliscsaba, Pázmány Péter Katolikus Egyetem BTK, 2011. 04. 15. – 2011. 04. 17.